

Ich wünsche Euch den Heiligen Geist, Ruhe und Demut.

Mutter Bernarda 1856

Die Jahre 1855 bis 1857 waren für Mutter Bernarda und die junge Schwesterngemeinschaft eine schwierige Zeit. Sr. Maria Crucis hat dies 2013 in einem Vortrag aufgezeigt.

..... »Eine Trennung zwischen Menzingen und Chur/Ingenbohl (Theodosius hatte dort bereits 1855 ein Grundstück erworben) wurde unvermeidlich und schliesslich auch von beiden Ordinariaten, Chur 1856 und Basel 1857, entschieden. Mutter Bernarda schrieb ihren Schwestern am 2. September 1856:» Eine jede Schwester des Instituts Menzingen entschliesse sich jetzt vor Gott, ohne jegliche persönliche Rücksicht, wie sie es für ihr zeitliches und ewiges Wohl für gut findet, und wähle, was ihr zu ihrer Zufriedenheit geeignet erscheint«... In der Folge meldeten sich 11 von 57 Profess-Schwestern für den Übertritt zu den Barmherzigen Schwestern, unter ihnen auch Sr. M. Theresia Scherer, die zukünftige Mutter Oberin der Ingenbohler Schwestern. Der Wegzug der Schwestern liess Mutter Bernarda nicht unberührt. Dennoch zeigte sich in der Folgezeit, dass die verbliebenen Schwestern volles Vertrauen in sie setzten.

Sr. Maria Crucis Doka 2013

In diese Situation hinein wünscht Mutter Bernarda den Schwestern den Heiligen Geist.

Es sind 3 Schwerpunkte, die sie hier nennt:

1. Sie wünscht den Heiligen Geist. Der Geist Gottes soll sie in der Entscheidung leiten, jeder einzelnen die Klarheit schenken, wie für sie der richtige Weg weitergehen soll.
2. Sie wünscht den Schwestern Ruhe
Die innere Ruhe, um aus der Kraft des Hl. Geistes eine Entscheidung zu treffen und innere Ruhe die im Herzen zu einer Gewissheit und innerem Frieden wachsen kann.
3. Dann wünscht sie ihren Schwestern Demut.
Mut den Dienst zu tun, für den sie sich entschieden haben. Mut den Weg weiterzugehen.

Und heute 163 Jahre später gilt der Wunsch von Mutter Bernarda uns für unsere Zeit, für unseren Alltag.

1. Der Hl. Geist – Der Geist Gottes soll uns leiten und uns die Augen öffnen, für das was je im Heute wichtig ist.
2. Ruhe – Innere Ruhe und Zuversicht sollen unser Herz erfüllen, damit durch das Loslassen immer mehr Dankbarkeit und Zufriedenheit in uns wachsen kann.
3. Demut – Mit Mut und Vertrauen gilt es unseren persönlichen Alltag zu bejahen und den Weg unserer Kongregation mit dem Gebet zu begleiten

Dazu fällt mir der letzte Satz aus dem Matthäus-Evangelium ein „**Ich bin bei Euch alle Tage bis zur Vollendung der Zeit.**“

Wir dürfen leben aus dem Vertrauen und der Gewissheit, dass wir als Einzelne und als Gemeinschaft begleitet sind, alle Tage bis ans Ende der Zeit.

Wenn wir uns von der Kraft des Heiligen Geistes durchströmen lassen, schenkt er uns Gewissheit und Mut, für alles was kommen mag, heute, morgen, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

*Immer wieder mich anschließen
an das Unermessliche,
an Dich, meinen Gott.
Alles in mir vom Unermesslichen
durchströmen lassen,
um ganz Mensch zu werden,
empfangen von oben und von unten,
gebend und schenkend*

*nach oben und nach unten,
nach rechts und nach links,
umfassen vom Unermesslichen,
umfassen von Dir, meinem Gott,
dem Heiligen Geist,
gestern, heute, morgen,
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen*

Sr. Ruth Walker